



(Photo Archiv)

Senta Wengraf UND DER ZUFALL

Ihrer ersten Filmhauptrolle in „Glaube an mich“ folgte gleich die zweite in „Alles Lüge“ mit Wolf Albach-Retty als Partner. Neben ihrer Filmtätigkeit spielt Senta Wengraf außerdem sehr fleißig auf den Bühnen, unter anderem im Volkstheater („Weißes Röhl“ mit Christl Mardayn, „Kammerjungfer“ mit Magda Schneider), im Renaissancetheater in „Der Chef“ mit Siegfried Breuer, im Neuen Schauspielhaus in „Komtesse Guckerl“, ferner unternahm sie viele Tourneen durch Österreich, wo sie überall das Publikum durch ihr ungezwun-

genes frisches Spiel hellauf begeisterte. Einige ganz große Erfolge erzielte die junge Künstlerin in „Herr Lambertier“ mit Siegfried Breuer, in „Hochwild“ mit Paul Richter und zuletzt in Bad Ischl in dem kolossalen Erfolgsstück „Was will Marina“ von Milan von Kamare. Jetzt wirkt sie oftmals bei den Studioaufführungen des Senders Rot-Weiß-Rot mit. Demnächst werden wir Senta Wengraf wieder auf einer Wiener Bühne und ihren gegenwärtigen Verhandlungen mit der Löwen-Film zufolge hoffentlich recht bald auch im Film wiedersehen. h. r.

Pünktlich auf die Minute, sehr apart gekleidet, ist die grazile Senta Wengraf zur abgemachten Vereinbarung erschienen. Sie erzählt von ihrer Liebe zur Bühne, der sie mit Leib und Seele verfallen ist. Der Theaterdämon hat sie sehr früh gepackt. Bereits mit elf Jahren — das ist noch gar nicht lange her — spielte sie in der Kinderbühne des Theaters an der Wien den Zwirn in „Lumpazivagabundus“. Nachdem die Eltern ihrer kleinen Tochter freien Lauf ließen, nahm sie später Privatschauspielunterricht. Mittlerweile, als sie ihr Studium beendet hatte, war der Krieg entbrannt, und die temperamentvolle Senta wurde dienstverpflichtet. Doch sie gab die Hoffnung niemals auf, doch noch entdeckt zu werden.

Ein glücklicher Zufall ließ sie 1945 Geza von Cziffra kennenlernen, der gerade auf der Suche nach einer zweiten Hauptdarstellerin für seinen Film „Glaube an mich“ war und die blutjunge talentierte Nachwuchsschauspielerinnen zu Probeaufnahmen bestellte, denen sie auch entsprach.

KARL HRUSCHKA

Der Besitzer dieses Namens, der förmlich über Nacht zu einem Begriff geworden ist, ist so wie man sich einen Humoristen, einen Komiker vorstellt, der ohne die üblichen Zutaten, wie Kostüme, Perücken, dick aufgetragene Schminke in allen Regenbogenfarben, imstande ist, das Zwerchfell und die Lachmuskeln seiner Hörer derart in Aufruhr zu bringen, daß sie vor lauter Lachen schließlich Tränen weinen.

Mutter Natur hat Karl Hruschka mit zahlreichen guten Gaben, aber auch mit etlichen Geburtsfehlern ausgestattet. Von ersteren seien besonders hervorgehoben die große, humoristische Ader, sein weiches Wienerherz, das in seiner ausgeprägten Nächstenliebe und kollegialen Hilfsbereitschaft seinen stärksten Ausdruck besitzt, und seine unwandelbare Treue allen schönen Vertreterinnen des schwachen Geschlechts gegenüber... Außerdem kann er mit einem Auge lachen, mit dem anderen weinen. Letztere Gabe hängt aber auch innigst mit seinem hervorstechendsten Geburtsfehler zusammen: nämlich Karl Hruschka ist ein Raunzer erster Klasse und übertrifft damit alle, die denselben Geburtsfehler besitzen sollten. Er kann mit Fug und Recht als der König aller Raunzer angesprochen werden. Er ist durch diesen Geburtsfehler zum Rundfunkstar geworden. Wenn er vor dem Mikrofon „raunzt“, schwimmen seine Hörer in einem Meer von Begeisterung und — Lachtränen.

Sein Wunschtraum Nr. 1 ist seine alte „Liebe“ — das Theater. Denn auf den Brettern, die die Welt bedeuten, würde er sich ganz besonders wie zu Hause fühlen. Sein Wunschtraum Nr. 2 wäre: Es möge ein Film gedreht werden, in dem ausschließlich „echte“ Wiener Künstler inklusive seiner Person zur Mitwirkung verpflichtet werden. Doch dazu meint er nur: „Schön wär's, aber spielen tan sie's net!“ K. M. J.



Der Weltschönheitskönig

1 9 4 8

John Carl Grimoch, USA., wurde kürzlich zum Weltschönheitskönig ernannt. Von 50 Muskelprotzen der ganzen Welt, die um diesen Titel im Londoner Scala Theatre antraten, hat er nach einstimmigem Urteil die schönste Figur. Der Zweite war Steve Reeves, ebenfalls USA., und Dritter wurde Andre Drapp, Frankreich.

Die Punktebewertung ging folgendermaßen vor sich: harmonische Proportionen, 40; Entwicklung der Muskeln, 40; Haltung, 5; körperliche Leistungsfähigkeit, 5; Vitalität (Persönlichkeit usw.), 5; organische Konstitution (Haut, Haar, Zähne, Herz und Lunge), 5.

Auf dem Bilde sieht man John Carl Grimoch bei einer Athletikübung.